



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Durchsuchung der Alten/ der Richter/ und die in denen Sünden
schon veraltet seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ne den Eoffet erweisen sollen für die Ehren-
biethigkeit gegen der Kirchen / so macht er ein
Geißel auß Stricklein / anzuziegen / daß der
Priester zuvor sich selber züchtigen soll / ehe er
sich untersehet wegen der Unehrenbiethigkeit
in der Kirchen andere zu straffen. Quali flag-
ellum de funiculis.

10. Soll auch ein Priester gefunden werden /
der in seinem Handel und Wandel mit dem
Neben-Menschen / von der Wahrheit / von
der Gerechtigkeith / und von der reinen Standt
gerummenden Lieb und Sanftmuth abwei-
che? Der Patriarch Isaac hat es für ein un-
mögliches Ding gehalten / daß er in seinem
Sohn Jacob solte einen Betrug zu vermu-
then haben / da er ihm den Seegen der Erst-
geburth geben wolte. Zuvor hat er ein- und
anderemahl gefragt / wer er wäre: Quis es tu
filium? wer bist du mein Sohn? er fragt ihn
gang sorgfältig / ob er sein Sohn Esau wäre?
11. Tu es filius meus Esau? Er ist zwar Anfangs
mit wenig angestanden / und daran geweißt
let / da er allein die Stimm des Jacobs ge-
höret: Vox quidem vox Jacob est. So
bald er aber auch den Geruch seiner Kleyder
empfunden / so hat er ihm alsobald den Seeg-
gen gegeben / ohne weitere Durchsuchung /
oder Zweifel. Statim, sagt der H. Text / ut
sentit vestimentorum ejus fragrantiam, bene-
dicens illi. Ist es nit ein seltsame Sach?
was haben die Kleyder in sich gehabt? die
Stell sagt es seyen die beste Kleyder des Esau
gewesen: Vestibus Esau valde bonis. Es
war nemlich das eigenthumbliche Kleyd des
Erstgebohrnen. Noch mehrer liecht gibt
uns hierüber der heilige Hieronymus. Er
sagt es seyen Kleyder gewest eines Priesters;
dan die Erstgebohrne waren zugleich Priester:
12. Tradunt, sagt er / primogenitos sanctos offi-
cio Sacerdotum, & habuisse vestimentum sa-
cerdotale. Darumb gedachte Isaac: ich
achre jetzt nit mehr die Stimm / die mich
zweifelhaftig macht; ich lege allen Zweifel
ab / und allen Argwohn des Betrugs: für
alles ist mir genug der Geruch des Priester-
lichen Kleyds: dann wie können bey samen
sehen ein Priester / und ein Lügen? ein Prie-
ster und der Betrug? ich kan es nit glauben/
ob ich schon ein andere Stimm höre. O
Christglaubige / urtheilet nit gleich Böses
von den Priestern / wann ihr schon vermes-
net / ihr höret / oder greiffet bey ihnen etwas
übel. O ihr Priester / sehet / daß euere
Werk mit der Kleydung überein komme / daß

mit es unmöglich scheine / daß man was Bö-
ses von euch glauben solle.

13. Wann wir uns aber nit nur unaufferbäu-
lich erhalten gegen den Neben-Menschen /
sondern auch ganz undankbar gegen Gott /
und da wir vor anderen von ihm begnadet
seynd / ihn dennoch am mehrsten beleydigen.
Was für ein Verantwortung werden wir
haben? die Kirchen nennet diejenige Lanken
grausamb / welche da die Seiten Christi er-
öffnet hat: Mucrone diro lancea. Aber in
wem bestehet diese Grausambkeit / velleicht
weil sie das Herz Christi geöffnet hat / als er
schon todt war? O ihr Seelen / nachdem
der eingebohrne Sohn Gottes sein Leben
für uns gegeben / so ist es ja ein Grausambkeit /
ihne noch wollen verlegen. Aber weiter:
Wer hat mit der Lanken das heilige Herz
durchstossen? ein Soldat; Unus militum
lancea latius ejus aperuit. Einer auß den Sol-
daten hat mit der Lanken sein Seiten geöff-
net. Und wer ist dieser vermessene Soldat
gewesen? Drogo Hostiensis sagt / es seye der
jenig gewesen / deme durch das Loos der heil-
ige Noth Christi zu Theil ist worden: Quis
est ille unus militum, nisi forte ille, qui tuni-
cam tuam inconsultibilem forte accepit. So
ist dann der kein Mensch / sondern ein grau-
sambes Thier / sagt die Kirchen / der sich er-
kühnet Jesum Christum zu beleydigen / nach-
dem er die Gnad gehabt / sein Kleyd zu be-
kommen / mucrone diro. O Priester / der
du die Ehr hast / das Kleyd Jesu Christi zu
tragen / indeme du das Mez-Gewandt an-
hast / darneben aber unwürdig celebrirest /
und den jenigen beleydigest / den du confe-
crirest / du bist ja kein Mensch / sondern vil
mehr ein grausames wildes Thier zu nennet:
Mucrone diro. Soll auch ein solcher Prie-
ster in diesem heiligen Tempel seyn? O dies
wolle ja sein Majestät nit zulassen. Wann
es aber je also wäre / was wird es werden?
eintweders ist Seuffzen / Schmerzen und
Bereuung da / oder nit? in dem Tempel Je-
rusalem ware dieses nit; und darumb ist auch
keinem in dem Tempel verschonet worden:
Neminem in templo. O nit also / O ihr
Herren Priester: Schmerzen und Seuffzen
soll bey uns seyn über unsere / und auch über
frembde Sünden / damit wir das Zeichen der
Barmherzigkeit erhalten. Signa Tau super
frontes gementium. Zeichne mit dem
Tau die Stirn der Seuff-
kenden.

II.

Hymnus
Domini,
Psalm.

Joan, 19,

Der dritte Absatz.

Durchsuchung der Alten / der Richter / und die in denen Sün-
den schon veraltet seynd.

12. An wollen wir auß der Kirchen hin-
ausgehen / zu besuchen die übrige Ge-
mein: Appropinquerunt visitatio-
nes urbis. Es seynd fünf Gattungen der
Personen / die der heilige Text benamset /

als nemlich / die Alten / Senem; die Jünge-
ling / Adolescentem: die Jungfrauen / Vir-
ginem; die Kinder / Parvulum; und die üb-
rige Weiber / & Mulieres. Wir wollen den
Anfang machen: Wer wohnet in diesem
Hauß?

E 3

Hauf? da werden wir einen bey Jahren finden; Senem; diser ist / der seines Alters / und Erfahrung halber / die andere alle beseren und aufserbauen solte mit seinem Exempel / Rath / und Anweisung: Aber er ist durch seine üble Sitten allen ein Aergernuß. Weil diser selbst sithet / daß er schon halb todt / wie dann das Wort Senex, so vil heist / als seminx, semi-mortuus, ein halb todtter / so solte er schon auffß beste bereithet seyn zu einem seeligen Tod. Was thätte David / da er sahe den Risen Goliath gegen ihm kommen? die heilige Schrift sagt / es seye der David ihme vorkommen / er seye eylendß geloffen; Feltinavit David, & occurrit. Was war bey ihm die Ursach dises Lauffens? lassset den heiligen Text antworten: cum irrexisset Philistæus & veniret & appropinquaret contra David, als der Philistæer sich auffgemacht / und heran kam / und wider den David sich nahete; & appropinquaret. Wann der Feind nur noch von Weitem herkommte / so wäre dem David genug gewesen / ihme allgemach entgegen zu gehen; aber weil der Feind schon in der Nähe war / so wäre notwendig / daß er eylete / und lauffte: feltinavit, & occurrit. Gewiß ist es / O Christgläubige / daß wider alle ankomme der Riß / der Tod. Aber der Alte und Betagte kan nit zweiffeln / daß er den Tod schon nahe an der Seithen habe: appropinquaret, was kan dann für ein größere Unbesonnenheit seyn / als daß er den Feind schon in der Nähe sithet / und doch nit eylet / demselben / wie der David / zubegegnen? Es hat Seneca den jenigen ein Monstrum genennet / der in seinem hohen Alter noch also lebt / wie in den vergangenen Jahren seiner

Seneca l. 2. contr. 14. Senex amens, Senex ebrius, & in præteritos annos se retro agens, nonne portentum est?

B.

O ein Abentheur der Welt / ein Alter und ein Sünder; der den Fuß schon in dem Grab hat / und mit der Seel noch in den Lasteren steckt; der bey gefornen und Eiskalttem Blut noch ein hitzige Begierd zu Gelt / und Gut / und zu der Unlauterkeit hat / zehle deine Lebens-Zahl / sagt Seneca; und du wirst dich schämen / daß du dich schon alt sithest / und doch brinnest / wie ein Jüngling. Drey Gattungen der Sündern kan Gott nit gedulden / sagt der weise Syrach: einen Hoffärtigen / der arm ist / einen Reichen / der ein Lügner ist / und zu lezt sezet er / als den Allerabscheulichsten / einen Alten / der lasterhaft ist; Senem facium & insensacum. sag her du vor GOTT abscheulicher / und vor den Menschen ärgerlicher Alter / was suchest bey der Welt / da du sie allbereith verlassen mußt? was machest du unter den Stricken und Gelegenheiten / da du schon anfangest zu sterben? warum strebest du als

so nach Gelt und Gut / da du doch kein Zeit mehr hast / der selbigen zu genießen? höre / was dir der Engel sagt in der heimlichen Offenbarung; Tempus non erit amplius: es wird kein Zeit mehr seyn; es geht schon zu End die Zeit / die dir GOTT gegeben / deine Sünden zu beweinen. Höre du unfruchtbarer Feigenbaum / es ist nit mehr die Zeit / daß du Frucht bringest der guten Wercken / welche GOTT von dir erwartet hat / die drey Jahr hindurch / nemlich in deiner Jugend / in deinem männlichen Alter / und in deinem hohen Alter: Ecce anni tres sunt, ex quo venio quærens fructum in ficulnea. Wie lang saumbest dich noch / den Weinberg deiner Seel anzubauen? was machest du Missgänger umb die eyffte Stund deines Lebens? Quid hic stas tota die otiosi? beschneide deine Begierlichkeiten / und beweine deine Sünden / wann du willst das Zeichen der Barmherzigkeit erlangen. Signa Tau &c.

Auch der Richter in der Gemein / und dero Gewalthaber wird unter die Alte gezählet; dann er soll dises seyn an der Klugheit / wann er es nit ist an den Jahren: ætas senectutis, vita immaculata, ein unsträfliches Leben ist das beste Alter: Daniel ware ein Jüngling / da er schon gesetzt ist worden unter die Richter bey dem Rechts-Handel der Susanna, quia DEUS dedie tibi honorem servituti: dann GOTT hat ihm die Ehr des Alters gegeben; nemlich die Weisheit. Aber laß uns kommen zu der Untersuchung. O ihr Richter der Gemein: wachet / oder schlafet ihr mit Schaden des gemeinen Wesens? wie seyt ihr zu diesem Ampt kommen? wie habt ihr die Bürde einer so schwären Pflicht auff euch genommen? habt ihr es gemacht wie die Elephanten / welche alsdann erst sich niederlegen / und beladen lassen / wann man sie schon kleydet / und sie nennet mit dem Titel Signoria, ihr Herrlichkeit? dennmach ihr aber das Ampt auff euch genommen / es seye gleich auß Eitelkeit geschehen / oder auß Gesuch des eigenen Nutzens: wie habt ihr es verwaltet? wie gehet ihr umb mit der Waag der Gerechtigkeit? O wie vil seynd gleich denen Milauen / welche sich an die grosse Waag nit wagen? wievil straffen nur die Arme / und nit die Reiche / wie ein Löwen-Meister / welcher nit dem Löwen Streich gibt / sondern nur einem kleinen Hündlein? wann er wann ein armer Tropff in dem Waal einen Ast abgeschnitten / da thut man / als wolte die Welt zu Grund gehen: so aber ein Mächtiger grosse Aergernuß gibt / sitht man durch die Finger. Gesezt aber / daß die Waagschalen gleich stehen: wie verhältet es sich mit dem Jünglein an der Waag / ich will sagen / mit dem außerbällichen Lebens-Wandel / ohne welchen der Eßer im Strassen / und Rechtsprechen wenig naget? an jenem Leuchter des Tabernackels in dem alten Testament / auff welchem sibem Richter gezbrunnen / hat Abulenlis betrachtet ein Wilda
nuß

14.

muß des menschlichen Lebens; Significatur in his vita nostra: welches übereinstimmt mit dem; was Christus gesagt zu seinen Glaubigen; daß sie brinnende Lichter tragen sollen in ihren Händen: Et lucernae ardentes in manibus vestris, dann das Christliche Leben bestehet in diesem; daß man brünne in der Liebe Gottes; und dem Neben-Menschen vorleuchte mit dem guten Exempel. Jetzt mercket; was Gott dem Moyses befohlen hat bey dem Leuchter des Tabernackels; daß er Butscheren zu demselben solle machen lassen; und zwar von purem Gold: Emundiora quoque hiant de auro purissimo. Wäre es aber nit genug gewesen; wann die Butscheren wären gemacht worden von Eysen; oder wann dieses zu schlecht; von guten Silber? Nein; Gott wolte; daß sie von Gold wären; und zwar von dem allerfeinsten; de auro purissimo: dann wann die Glaubigen die Lichter seynd; und die Butscheren; das ist; die Oberen die Lichter huzen; und die Mängel ihrer Untergebenen abstellen sollen; so müssen sie nit von Eysen; noch von anderen schlechten Metallen seyn; sondern ihr Leben soll wie lauter sein und pures Gold seyn; hiant de auro purissimo. So sehe dann derjenige Vorsteher; dessen Leben schlechter als ein Eisen ist; wie er solches ernstlich beweine; damit er Barmherzigkeit finde. Signa Tau.

Aber der aller schlimmste Alte; auff welchen die Trohungen; und die Straffen warten; ist derjenige; der in den Sünden veraltet ist; Senem. Hugo Cardinalis sagt; Lavetati in malis; es seynd diejenige nemblich; welche in ihren bösen Wercken schon ein Gewohnheit gemacht; und die Gewissens-Angst nit mehr empfinden; als wie die Fisch in dem Meer; die des gesalzenen Wassers gewohnt; und die in ihren Lasteren also schlaffen; daß sie von feinen Streichen der Straffen aufwachen; wie die Hund in der Schmitzen; licet canis mallearius ad frenicum allatus; welche die Hammerstreich; und das

Gethörs nit mehr achten; wieder H. Achanaus sagt. Es seynd die; welche die Läden dem Liecht zusperren; und sich wohl befinden bey ihrer Finsternuß. Werden wir auch einen dergleichen finden auß deren; die mich anhören? O Unglückseliger; siehest du nit; daß du dir dein Hülf unzmöglich machest; wie solches der H. Job anzeiget; da er von dem Leib des Leviathan; welchem die Sünder gleich seynd; sagt: Corpus illius; quasi suta com pactum squamis se prementibus. daß sein Leib zusamgefüget sey wie die Schild mit Schuppen; welche getruckt auß einander liegen. Wer nur mit einem Schild auß einer Seythen bedeckt ist; den kan man noch auß der andern Seythen verwunden; wer aber allenthalben umgeben ist mit Schilden; wie kan man ihm zukommen? ein jede Sünd ist ein Schild; mit welchem der Sünder der Gnade Gottes widerstehet; wann er aber Sünden auß Sünden häuffet; so ist er überall bedeckt mit Schilden; also daß weder Einsprechungen; noch die gute Råth; noch die Predigen; in sein Herz hineinbringen können: Cum enim verba prædicationis audiunt; sagt der heilige Gregorius; nulla prædicationis jacula in se penetrare permittunt; quia in omni peccato; quod faciunt; securum defensionis apponunt; wie ist es dann möglich; O Christ; daß du selber dich also widersehest; wann man dir helfen will? wache auß; wache auß; so wirst du hören die greuliche Streich deines eigenen Gewissens; mache dich herauß auß diesem Meer deiner Sünden in welchem du ersoffen bist; so wirst du die Bitterkeit deiner Seelen empfinden. Verlasse diese Schild; mit welchem du Gott widerstehest; damit die Pfeil der Wahrheit in dich hineinbringen mögen. Durch die Buß kanst du das Alter noch ablegen; und dein Jugend erneuern. Beweine derowegen deine Sünden; damit du der ewigen Straff entgehen mögest; Signa Tau super frontes gementium.

* * *

Der vierdte Absatz.

Untersuchung der frechen Jüngling / der Ehebrecheren / und anderer Unkeuschen.

16. **L**asset uns die Visitation fortsetzen; kommen herbey die Jüngling! diese seynd; wie Hugo Cardinal sagt; sonderlich den Laster der Unlauterkeit ergeben: Lascivi in malo. Der erste solle sich stellen; welcher da; weil er in dem Bräutstand ist; nit nur in das Haus eingehet; derjenigen; welche er heyrathen will; sondern noch mehr andere unzulässige Freyheit gebraucht; und sollte man wohl Elteren finden; die dieses zulassen; oder Pfarr-Herren; und Seel-Sorger; die solches gestatten? so nemmen sie sich nit Wunder über die Trangsaaen des Volcks; dann auch dieses allein ein genugsam

me Ursach ist; daß Gott ein gankes Land straffe. Es sollen sich die Elteren nit verwunderen; wann sie in ihrem Haus Armut; Krankheiten; Unehre; und anderes Unglück sehen; dann sie seynd selber diejenige; die solche Straffen über ihre Häuser ziehen. Wisset ihr freche Jüngling; daß ihr den erzürneten Gott über euch habt wegen eurer Leichtfertigkeit; schreitet zu der Ehe; oder meydet die Gefahr; und Gelegenheit zu sündigen; wann ihr nit eueren Untergang erfahren wolt. Ich wahrne euch; fürchtet den Zorn Gottes; und so ihr darob nit erzitteret; so fürchtet euch noch vil mehr; dann eben dieses!